

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Saubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 40.

Mittwoch, den 3. October

1855.

## Locales.

Als Wahlmänner für das Haus der Abge-  
ordneten sind in den 6 Urwahl-Bezirken der Ge-  
meinde Sauban am 27. Sept. gewählt worden:

Im I<sup>ten</sup> Urwahl-Bezirk:

- 3. Abthl.: Herr Rathsherr, Kaufmann Groche.
- 2. - Herr Gymnasial-Director Dr. Schwarz  
und Herr Kreisrichter Stelzer.
- 1. - Herr Färber-Meister, Stadtverord-  
neten-Vorsteher Tzschaschel.

Im II<sup>ten</sup> Urwahl-Bezirk:

- 3. Abthl.: Herr Landrath, Regierungsrath Peetz  
und Herr Staats-Anwalt Starke.
- 2. - Herr Rechts-Anwalt, Stadtverord-  
netenvorsteher-Stellvertreter Ulrich.
- 1. - Herr Gruben-Besitzer v. Wenski  
u. Herr Hauptm. a. D. Grzesiewicz.

Im III<sup>ten</sup> Urwahl-Bezirk:

- Abthl.: Herr Kaufmann, Rathsherr Pilz  
u. Herr Kreis-Gen.-Director Danm.
- 2. - Herr Kammerer Emerich.
- 1. - Herr Kreis-Baumeister Müller  
und Herr Buchhändler, Stadtver-  
ordnete Baumeister.

Im IV<sup>ten</sup> Urwahl-Bezirk:

- 3. Abthl.: Herr Justiz-Rath Weitsch.
- 2. - Herr Kaufmann Drechsler und  
Herr Dr. Leder.
- 1. - Herr Kreisrichter Chenner.

Im V<sup>ten</sup> Urwahl-Bezirk:

- 3. Abthl.: Herr Bleichbesitzer, Rathsh. Herrmann.
- 2. - Herr Bleichbesitzer Wilh. Seibt und  
Herr Gastwirth Martin.
- 1. - Herr Fabrikant Gottlob Reimann.

Im VI<sup>ten</sup> Urwahl-Bezirk:

- 3. Abthl.: Herr Bäcker-Meister Lorenz.
- 2. - Herr Stadt-Wundarzt Fohl und  
Herr Tuchfabrikant Wilh. John.
- 1. - Herr Polizei-Secretair Weise.

## Zeitereignisse.

Ihre Maj. der König und die Königin sind auf der  
Reise nach der Rheinprovinz und durch dieselbe überall  
mit großen Freudenbezeugungen des Volks empfangen  
und begleitet worden. Von Frankfurt a. M. reisten  
Ihre Maj. über Mainz nach Trier und von hier aus  
auf einem Dampfboot nach Koblenz. Ihre Majest.  
werden einige Tage auf Burg Stolzenfels residiren.

Ihre Maj. der König und die Königin haben der Stadt Königsberg zur 6. Säcularfeier die Summe von 4000 Thlr. zur Gründung einer Stiftung zur Unterstützung und Versorgung arbeitsunfähiger und hilfsbedürftiger Handwerker überwiesen.

Da der Kaiser von Rußland seine gegenwärtige Reise bis unmittelbar an die preussische Grenze ausdehnt (derselbe soll in den nächsten Tagen in Kowno eintreffen), so wird Prinz Friedrich Carl von Preußen königl. Hoh., einer der Berl. V.-Z. zugehenden Notiz zufolge, denselben dort begrüßen.

Wie wir heute in Erfahrung bringen, schreibt die V. V.-Z., sind die bestimmten Aufträge zu Getraide-Ankäufen in Amerika in den letzten Tagen von Berlin abgegangen, und zwar wird uns die Summe der hierfür angewiesenen Gelder so hoch angegeben (5 Mill. Thaler), daß wir Ursache zu der Vermuthung haben, die Regierung lasse vorsorglich größere Quantitäten, als unmittelbar nothwendig sind, aufkaufen, um für alle Eventualitäten eines sich etwa im Inlande einstellenden acuteren Mangels vorbereitet zu sein.

In dem Städtchen Kobsenz in Posen hat die Cholera in einem Grade gewüthet, wie noch nirgends in Europa, selbst in Saffari nicht. In jenem Orte, der noch nicht 3000 Einwohner zählt, sind in den 22 Tagen, vom 23. Aug. bis 13. Sept., zwischen 3- und 400 Personen der Seuche erlegen. Die Ortsgeistlichen, der katholische und der evangelische, sind als Opfer ihrer Berufstreue gefallen. Was sich flüchten konnte, floh; es fehlte an Särgen, um die Leichen zu beerdigen.

Das Wiener Cabinet hat bei den Westmächten neue Friedensvermittlungen in Antrag gebracht und zugleich, um seinen ernstesten Willen zu bethätigen, daran die Zusage geknüpft, daß, wenn Rußland diese neuesten Bedingungen zurückweisen sollte, ihm Oesterreich den Krieg erklären würde.

Es soll sich vorläufig darum handeln, ob den vier Punkten noch ein fünfter anzufügen sei, und dieser fünfte Punkt formulire sich in dem Ausdruck — Kriegskosten-Entschädigung. Der Antrag soll von der großbritannischen Regierung ausgehen. Kriegskosten sollen nur gefordert werden, wenn es den Allirten gelingt, sich der ganzen Krim zu bemächtigen, die man dann — bis zur Zahlung oder doch bis zur Anerkennung des Ansages — als Pfand behalten will. Man gedenkt nur den Ersatz derjenigen Kriegskosten zu begehren,

die aufgelaufen sind, seit die russische Regierung die letzten Friedensvorschläge abgelehnt hat, also seit dem Schlusse der Conferenzen.

In Wien erregt die Reise des österr. Diplomaten Herrn von Prokesch nach Paris viel Interesse, man glaubt, daß derselbe sich mit den Westmächten über die fortzusetzende Politik unter den jetzigen Verhältnissen verständigen und Anknüpfungen zum Frieden vorbereiten soll.

Die verbündeten Flotten in der Ostsee befinden sich noch bei Rargen.

Der Kaiser von Rußland hat den Erzherzog Wilhelm von Oesterreich zum Chef einer Positionsbatterie ernannt.

In Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienstleistungen und Aufopferungen haben die deutschen Aerzte bei der russischen Armee in der Krim, wie Privatbriefe melden, sämmtlich den Rang eines Majors vom Kaiser erhalten.

In Lissabon hat am 16. v. Mts. der junge König Dom Pedro V. nach den bestehenden Hausgesetzen seine Majorennität erlangt und demgemäß in den Cortes aus den Händen des bisherigen Regenten, seines Vaters, die Regierung des Königreichs von Portugal und Algarbien übernommen.

Der Circus-Director Renz hat in London für etwas über 4000 Rthlr. zwei afrikanische Löwen, einen großen schwarzen afrikanischen Löwen, einen Königstiger und eine gestreifte Hyäne erworben, welche, zum Mitwirken im Circus dressirt, in Köln eingetroffen sind. Um die Zuschauer nicht zu erschrecken, ist bei dem Schlossermstr. Arnold daselbst ein 14 Fuß langes, 10 Fuß breites und 10 Fuß hohes Gitter bestellt, in welchem die Thiere zu den Vorstellungen in den Circus gefahren werden sollen.

Am 14. ist der Kaiser Alexander nebst der Kaiserin und deren Kindern in Begleitung der Brüder des Kaisers in Moskau eingetroffen.

Der Kaiser von Rußland ist am 22. v. Mts. mit seinen Brüdern in Odessa eingetroffen, wo ein großer Kriegsrath über die Fortsetzung des Krieges in der Krim gehalten werden soll. Von hier aus begiebt sich Se. Maj. nach Warschau.

Ein Bericht aus Archangel erzählt wieder von neuen Angriffen der Feinde auf unbewehrte Dörfer der dortigen Küsten.

Aus der Krim erfährt man nur so viel, daß Pelissier sich anschickt, an der Tschernaja zu operiren; die Russen haben sämtliche Straßen und Communicationen in den Defileen, welche ihr Lager umschließen, zerstört.

Einer Berechnung der Allg. Zeitung nach werden bei dem Kampf um Sebastopol die Russen noch einmal so viel als die Allirten verloren haben, d. h. etwa 260,000 Mann. Der Verlust der Franzosen dürfte sich auf 80,000 Mann, der der Türken auf 40,000 und der der Engländer auf 20,000 belaufen. Nur Frankreich kann eine so kostspielige Kriegführung mit einer gewissen Leichtigkeit ertragen. Rußlands Bevölkerung ist lokal sogar im Abnehmen, die Zahl der Türken verringert sich constant. Rußland kann allerdings seine Verluste decken, die Türkei ist dazu überhaupt nicht im Stande, und England muß den Ersatz von andern Völkern zu erhalten suchen.

Die Russen verstärken die Befestigungen der Nordseite in Sebastopol und errichten neue Batterien. Die Franzosen sind im Begriff, mit Cavallerie und Infanterie gegen Baktchissarai vorzugehen. Sebastopol soll geschleift und seine Docks zugeschüttet werden. Ein furchtbarer Sturm hat in Sebastopol gewüthet.

Einer Correspondenz aus Konstantinopel vom 11. v. Mts. zufolge, schätzt man den Verlust der Russen am 8. September auf 11,000 Mann.

Marschall Pelissier meldet vom 14. v. M. über die Verluste vom 8. Septbr.: Wir haben an Getödteten 5 Generale, 140 Officiere, 1489 Gemeine und an Verwundeten 10 Generale, 244 Officiere und 4259 Gemeine. Verschwunden 1410.

Am 15. war es dem Pompier-Corps bereits gelungen, alle auf der Südseite der Rhede lodrenden Feuersbrünste zu löschen. General Bazaine wurde zum Gouverneur von Sebastopol ernannt. Durch drei vom General Herbillon kommandirte Divisionen wurden die Truppen verstärkt, welche die Stellungen an der Tschernaja besetzt halten. Man sieht einer Schlacht auf diesem Punkte als nahe bevorstehend entgegen. Das Journal de Constantinople will wissen, Fürst Gortschakoff habe bei Marschall Pelissier angefragt, ob im Falle des Rückzuges von Seiten der Russen der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte 15,000 Kranke zu übernehmen geneigt sei. Der Marschall soll unter der Bedingung, daß die Ärzte und Krankenwärter der feindlichen Lazareth auf ihrem

Posten bleiben und die Russen sich zurückziehen, ohne hinter sich etwas zu zerstören, seine Geneigtheit erklärt haben.

Marschall Pelissier wird zum Großstallmeister des Kaisers und zum Herzoge von Sebastopol, und Gen. Bosquet zum Herzoge v. Inermann ernannt werden.

### Provinzielles.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz, und den Landesältesten, Grafen v. Löben auf Nieder-Rudelsdorf, zu Ehren-Rittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

In Breslau ist der Königl. Medicinal-Rath Dr. Remer gestorben.

### Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

#### Kriminal-Sitzung vom 29. Septbr.

1) Der Dienstjunge Job. Karl Heinrich Hoch aus Alt-Gebhardsdorf, 16 Jahr alt, wegen Betruges bereits schon 1 Mal bestraft, war angeklagt und geständig, in der Zeit von Ende April bis zum 13. Juli d. J. mehreren Personen verschiedene Gegenstände entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde wegen 3 schwerer und 5 einfacher Diebstähle zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Die verehel. Müllergesell Roitsch, Christiane geb. Fischer aus Nieder-Heidersdorf, wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.

3) Der Häusler und Ziegelarbeiter Ernst Gottfried Hertrampf aus Schoosdorf, 23 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig:

a) Anfang Juli d. J. dem Ziegelmeister Urban hieselbst, während er bei demselben in Arbeit stand, aus dessen Trocken-Scheune eine Radehaue entwendet und

b) am 11. Juli d. J. den Handelsmann Bräuer hieselbst um Lebensmittel im Werthe von 20 Sgr. 10 Pf. dadurch betrogen zu haben, daß er durch Production des Urbanschen Abrechnungsbuches und durch das Vorgeben, Urban schicke ihn nach den Waaren, in dem 1c. Bräuer den Irrthum erregte, 1c. Hartmann hole die Waaren nur für Rechnung des 1c. Urban.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Diebstahls und Betruges zu 4 Monat Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß, so wie Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

4) Der Einwohner Karl Gottlieb Demuth und dessen Ehefrau Johanne Marie geb. Neumann aus Mittel-Gerlachsheim, 49 und resp. 43 Jahr alt, Beide noch nicht bestraft, wurden wegen Unterschlagung von 17 Pfund Garn Jedes mit 1 Woche Gefängnißhaft bestraft.

5) Der Weber Joseph Neumann aus Ober-Gerlachsheim, 48 Jahr alt, noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung von Schußgarn zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Die Verhandlung wider

- 6) die verehelichte Einwohnerin Friederike Scholz aus Mittel-Linda wegen Diebstahls,
- 7) die verehel. Tagearbeiter Oeisher, Joh. Christ. geb. Ritter aus Seidenberg wegen Diebstahls,
- 8) den Tagearbeiter Heinrich Moritz Schöps aus Marklissa wegen Holzdiebstahls im 4<sup>ten</sup> Rückfalle, und
- 9) den Knaben Karl Friedrich Eduard Fischer hier-selbst wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle, wurde wegen dem Ausbleiben der Angeklagten ver-tag.

**Nächste Sitzung den 4. October.**

### Uebersicht der Belagerung von Sebastopol.

Es war bekanntlich der 13. September 1854, wo die zu den Operationen in der Krim bestimmte englisch-französisch-türkische Armee unter St. Arnaud und Raglan an der Küste der Krim bei Oldfort, südlich von Eupatoria, landete. Am 19. September stand die Armee an der Alma und bestand dort ein kleines Kavallerie- und Vorpostengefecht. Am nächsten Tage wurde die Almaschlacht geschlagen und darauf der berühmte Flankenmarsch um Sebastopol ausgeführt. Am 25. September stießen die Verbündeten auf den Nachtrag des Fürsten Wentschikoff bei der Makenziefarm und besetzten Balaklawe und das Plateau des Chersones. Man ging sofort an die Belagerungsarbeiten gegen die Südseite der Festung, da man eine Ueberrumpelung derselben nicht ausführbar fand, wie

sie der Tatar vom 1. October die Welt glauben machte. Die Russen gingen am 13. October über die Tschernaja und bedrohten vom 16. October ab von Tschorgua aus Balaklawe. Am 17. October wurde das erste große Bombardement Sebastopols eröffnet und zwar gleichzeitig zu Lande und zur See. Am 24. October eroberte Liprandi die türkischen Redouten bei Konnara und am Tage darauf fand das Reitergefecht bei Balaklawe statt. Am 5. November kam es zu der zweiten berühmten Schlacht bei Inkerman. Am 14. November traf die Verbündeten der verhängnißvolle Sturm, der sie ihrer Wintervorräthe beraubte, außerdem ein Material von mehr als 60 Millionen Franken zerstörte und gegen 1500 Menschen den Tod brachte. Die Belagerungsarbeiten geriethen dadurch fast ganz ins Stocken und die Belagerung erschien als eine unsinnige Unternehmung. Abgesehen von den fortwährenden Ausfällen aus der Festung wagten sich sogar zwei russische Dampfer, der Wladimir und der Chersones, aus dem Hafen bis nach Kamiesch vor. In der Nacht vom 21. zum 22. Februar führten die Russen vor Sebastopol die Redoute Selenghinsk auf und behaupteten dieselbe gegen den Angriff, den die Franzosen in der Nacht vom 24. zum 25. Februar darauf machten. In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März wurde die Redoute Wolhynien, in der Nacht vom 10. zum 11. März die Redoute Kamtschatka erbaut, gegen welche die Franzosen in der Nacht vom 17. zum 18. März einen vergeblichen Angriff machten. In der Nacht vom 22. zum 23. März thaten die Russen durch einen Ausfall mit 12 Bataillonen unter Schruhoff den Arbeiten der Verbündeten großen Abbruch. Nichts destoweniger wagten diese am 9. April, dem russischen Osterfest, ein neues Bombardement aus 350 Geschützen, das 11 Tage lang dauerte, aber so wenig Erfolg hatte, als das erste. Am 9. Mai trafen die ersten sardinischen Truppen in Balaklawe und bald darauf französische Verstärkungen in Kamiesch ein. Am 19. Mai übernahm Pelissier das Oberkommando über die Franzosen und schon in den Nächten vom 22. zum 23. und vom 23. zum 24. setzte er sich in Besitz des wichtigen Terrains vor der 5. und 6. Bastion. Darauf besetzte er am 25. die Tschernajalinie. Am 6. Juni begann das dritte große Bombardement gegen die Vorwerke an der Ostseite, die am 7. auch im Sturm genommen wurden. Zehn Tage darauf, am 17. Juni,

leitet das vierte Bombardement den Sturm vom 18. ein, der aber abgeschlagen wurde. Nach der am 16. August für die Russen verlorenen Schlacht an der Traktirbrücke erfolgte endlich am 5. September das letzte Bombardement, das am 7. und 8. zu neuen Stürmen führte. Diese Stürme, von denen bekanntlich fünf abgeschlagen wurden, hatten die Räumung der Südseite und die Verbrennung und Versenkung der Flotte durch die Russen selbst zur Folge. Das Verdienst, daß die 11 monatlichen Anstrengungen der Verbündeten endlich einen solchen Erfolg hatten, gebührt dem französischen Ingenieur General Niel, der erkannt hatte, daß mit der Einnahme des Malakoff die Festung fallen müsse, und dem General Pelissier, der die Klugheit hatte, diesen Punkt nicht aus den Augen zu lassen und alle Anstrengungen auf diesen Punkt richtete.

### Mannigfaltiges.

Aus Marburg wird Folgendes über eine in der dortigen Gegend stattgehabte Windhose berichtet: Am Sonnabend, wo wir eine Hitze von 22 — 23 Grad R. hatten, bemerkte ich Nachmittags 5 Uhr bei völliger Windstille und kurz vorher noch heiterer Luft die Bildung mehrerer Wolken. Diese fuhren bald nachher in kreisförmiger Bewegung so heftig wider einander, daß sich meine Familie vor Angst und Schrecken im unteren Zimmer des Hauses versammelte. — Wenige Secunden später glaubten wir eine ungeheure Menge Raben zu bemerken, die pfeilschnell von der Erde aufwärts flogen und den furchtbaren Tanz der Wolken mitmachten. Ein entsetzliches, schnell näher kommendes Krachen und Angstgeschrei, so wie das Umstürzen mehrerer Häuser belehrte uns, daß es keine Raben, sondern Ziegeln seien. Im nächsten Augenblick standen wir unter dem freien Himmel, denn das Dach und der obere Stock des Hauses waren verschwunden, ja wir selbst liefen Gefahr von der Luft fortgetragen zu werden. Alles dies ging so schnell, daß wir erst, nachdem die Scene vorüber war, die Ursache der Windhose erkannten. Zwanzig Häuser mit sämmtl. Dekonomie-Gebäuden sind theilweise oder ganz zertrümmert. Menschenleben haben wir, wunderlicher Weise, nicht zu beklagen, indem unter den zahllosen Todesgefahren nur eine Frau leicht verletzt wurde. Ein Knabe, welcher mitten im Dorfe stand, wurde über die Häuser hinweg auf eine nahe Wiese geschleu-

dert, von wo er wohlbehalten nach Hause zurückkehrte. Ein auf dem Felde arbeitender Bauer suchte Schutz in einem Kornhaufen, sah sich aber alsbald mit demselben auf die Spitze eines hohen Baumes versetzt und von hier wieder auf das Feld zurück, ohne daß er eine Verletzung davon trug. Ein auf der Straße haltender Fuhrmann befand sich plötzlich mit Pferd und Wagen, welcher mit Eisenstein schwer beladen war, zwischen Bäumen eines nahen Gartens, und zwar ebenfalls ohne Schaden zu erleiden. Mit welcher Gewalt das empörte Element verfuhr, geht daraus hervor, daß selbst massive Gebäude von ihrer Stelle weggehoben und die schwersten Bäume sammt den Wurzeln mit weggeschleudert wurden. Auch im nahen Wald, wohin die Windsbraut von hier eilte, ist der Schaden sehr beträchtlich, denn eine Masse großer Eichenbäume sind umgestürzt und zerschmettert. Der Ort, wo sich dies alles thatsächlich zugetragen hat, ist Schönau, im Kreise Ziegenhain.

Am 27. August geschah ein furchtbarer Unfall auf der Eisenbahn von Philadelphia nach New-York. 23 Personen, worunter der franz. Consul in ersterer Stadt, kamen ums Leben, 70 wurden verwundet.

Der Kohlenreichtum Preußens würde, nach einer Notiz des Herrn von Prittwitz, in dessen Werke „über die Grenzen der Civilisation“ bei dem jetzigen Verbrauch von jährlich etwa 100 Millionen Centner, noch 4 bis 5000 Jahre ausreichen, während England, bei einem jährlichen Verbrauch von 700 Millionen Centner, nur noch 500 Jahre ausreichen wird.

In Köln hat man bei dem Abbruch des sehr ausgedehnten Minoritenklosters zum Zweck des Museumbaues einen ehemaligen Klosterkerker aufgedeckt, der vermöge seiner Beschaffenheit vergangene Zeiten und Leiden kennzeichnet. Der Kerker ist gemauert und überwölbt, und geht wie ein Verließ von der Wölbung 25 Fuß tief hinab. Die Wände sind nacktes, rohes Mauerwerk und messen ungefähr 8 Fuß in die Länge und 4 Fuß in die Breite; die Grundfläche enthielt demnach 32 bis 36 Quadratfuß. An einen in den Boden eingemauerten Steinblock ist eine gar schwere 4 Fuß 10 Zoll lange, eiserne Kette festgeschmiedet, deren Glieder 5 Zoll lang sind und die Dicke eines Daumes haben. Am anderen Ende dieser wuchtigen Kette befinden sich Fußschellen aus  $\frac{1}{2}$  zölligen Eisen-

stücken. Dicht bei der Kette in einer kleinen Nische ist ein Abtritt mit gemauertem Sitz und ohne Deckel angebracht, dessen Canal in die unmittelbar anstoßende 30 Fuß weite und 40 Fuß tiefe thurmartige Latrine des Klosters führt. Daneben in einer andern Wand ist eine kleine Oeffnung, die muthmaßlich zum Hineinreichen der Nahrung diente. Oben im Gewölbe ist eine Oeffnung zum Hinunterlassen des Gefangenen und derer, die ihn anzuschmieden hatten. In dem Morder, welcher den Boden fußhoch bedeckt, fanden sich menschliche Gebeine. Das Ganze machte den Eindruck eines engen, für Licht und Luft und menschliche Stimme unzugänglichen furchtbaren Kerkers.

Im nächsten Jahre wird der Wiederkunft des großen Kometen von 1556 entgegengesehen. In Betreff der näheren Zeitangabe, haben sich die Astronomen noch nicht geeinigt, doch ist die Wiederkunft dieses großen Kometen von 300 zu 300 Jahren ziemlich sicher.

Für Rechnung Sr. Maj. des Königs ist ein Güter-complex in Schlesien, in der Nähe von Rosenberg und Nicolai bis zur polnischen Grenze, für eine halbe Million von dem Grafen Renard erstanden worden.

## Kirchen-Nachrichten.

Amts-Week: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 7. October 1855.

Amts-Predigt: Herr Superint. Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Nach beendigter Nachmittags-Predigt Catechisation der confirmirten männlichen Jugend. Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Archidiacon. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 9. Octbr., Nachmittags um 5 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

## Geboren.

Den 15. August dem Brg. u. Kaufmann Julius Ferdinand Nobiling, eine Tochter, Clara Helena. — Den 10. Septbr. dem Brg. u. Glasermstr. Wilhelm Ernst Ammendorf, eine Tochter, Lina Elise. — Den 29. dem Inwohner u. Weber Gustav Kubut in Kerydorf, ein Sohn, Gustav Alwin.

## Getraut.

Den 1. Octbr. der Brg., Kupferschmiedmstr. u. Eisenhändler Ernst Moritz Drescher mit Jgfr. Marie Auguste Nagel.

## Gestorben.

Den 23. Septbr. des weil. Brgs. u. Seilemstrs. Johann Gottlob Schwarzbold hinterl. Wittwe, Frau Joh. Christiane geb. Schlieben, alt 66 J. 7 M. 8 T.

## Gras = Streu = Verkauf.

Wir machen bekannt, daß

**Freitag, den 5. October c., Vormittags von 10 Uhr ab,** im städtischen Hohwald-Reviere, Abtheilung 4, ungefähr 70 Haufen Gras-Streu meistbietend gegen sofortige Bezahlung in preussischem Gelde verkauft werden sollen. Zusammentunft bei dem Waldhäuschen an der Gerlachsheimer Grenze.

Lauban, den 27. Septbr. 1855.

## Die Forst-Deputation.

### Nothwendiger Verkauf.

### Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Krause'sche Kleingärtnerstelle No. 85 zu Schadewalde, abgeschätzt auf 250 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 28. December 1855, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in verfloßener Leipziger-Messe bin ich in den Stand gesetzt, eine schöne Auswahl **Rockstoffe**, bestehend: in **Tuch, Buckskin, Düffel**, einfache und double, **Flansch** in allen Farben; ebenfalls **Beinkleider-Stoffe**, in ganz neuen Mustern, zu offeriren, und verspreche bei ganz reeller Bedienung die solidesten Preise zu stellen.

**C. Arnold, Markt No. 50.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das Haus auf der Görlitzer Gasse No. 97 zu Seidenberg, dem Schuhmacher-Meister **Karl Gottlob Bittner** gehörig, abgeschätzt auf 970 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, den 9. Juli 1855.

**Königliche Kreis = Gerichts = Commission.**

Die nach der Composition des Königl. Professors Dr. ALBERS zu Bonn angefertigten  
**= ächten**

## Rheinisch. Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. —

Alleinverkauf in versiegelten rosarothem Düten à 5 Sgr. bei

**C. G. Burghardt in Lauban.**

## Nicht zu übersehen!

Der Unterzeichnete, schon mehrere Jahre ausschließlich mit Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fache geleistete übertrifft, hält es für seine heiligste Pflicht, dieses Mittel auch den entfernten leidenden Menschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden heutzutage für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei dessen Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird. Ich finde nicht nöthig, mein Heilmittel auf jene marktchreierische Art zu empfehlen, wie dieß bei vielen Sachen der Fall ist, denn dieses Mittel empfiehlt sich beim Gebrauch durch seine unübertreffliche Leistungen von selbst.

Zur Beruhigung des oft betrogenen Publikums diene einfach, daß ich bei der Expedition dieses Blattes eine Zahl von **hundertundfünfundzwanzig** Zeugnissen deponirt habe. Mein Heilmittel wird per Dosis zu drei Gulden rhein. oder zwei preuß. Thalern verkauft. Ist die Person oder der Bruch noch jung, so ist zur vollkommenen Heilung eine Dosis hinreichend; ist aber der Bruch oder die Person alt, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir jederzeit franko.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Expedition dieses Blattes Bestellungen an mich gegen Vergütung von Mühe und Porto besorgt.

**Krüsi-Altherr**, prakt. Brucharzt,

in Gais, Canton Appenzell, in der Schweiz.

## **Orientalisches Mäucher = Papier**

empfiehlt die Steindruckerei von

**R. Fendler.**

## Gesundheits-Sohlen.

Diese Sohlen sind gegen schädlichen Einfluß der feuchten und veränderlichen Witterung, Erkältung schützend, (indem solche auf den bloßen Füßen in den Strumpf gelegt, getragen:) diesen eine wohlthunende gleichmäßige Wärme geben und daher als **Praeservativ** dieselben außerordentlich nützlich sind.

Es empfiehlt selbige einer geneigten Beachtung

die Waarenhandlung

**Alexander Henke,**  
Nicolai-Straße No. 64.

## Censur-Bücher

für Schüler der ersten Klasse der hiesigen Elementar-Schule sind zu bekommen in der **Scharfschen Buchdruckerei.**



Die Königl. Preuß. concessionirte und gerichtlich bevollmächtigte

**Haupt-Agentur für Auswanderer**

von

**G. Erett,**

Berlin, Invaliden-Straße 59b.,

empfehlte sich und ertheilt Auskunft und Prospect unentgeltlich.

Größere durch mich reisende Gesellschaften begleite ich selbst persönlich bis auf's Schiff.

**G. Erett.**

## Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das vierte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

**Die Redaction des Laubaner Boten.**

## Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 26. September 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	5	7	6	3	26	6	2	10	—	1	7	6
Niedrigster . . . . .	4	—	—	3	18	9	2	3	9	1	3	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	15 Sgr. — Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			4 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. — . . .			Kalbfleisch			2 . . . . .					
Rindfleisch à Pfund	3 . . . . .			Bier à Quart			1 . . . . .					
Schweinfleisch —	4 Sgr. bis 4 . . . . .			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

Semmelwoche: Hr. Graf auf der Nikolaigasse. — Garküche: Hr. Franz auf der Naumburgergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.